

## Im Grenzland zwischen den Stilen

**Oberengstringen** Gianluigi Trovesi und Gianni Coscia zu Gast im Jazzclub Allmend

*Mit dem Klarinettenisten Gianluigi Trovesi und dem Akkordeonisten Gianni Coscia gastierten am Samstagabend zwei lebende Legenden der jüngsten italienischen Musikgeschichte im Jazzclub Allmend. Das Publikum war von deren Schalk begeistert.*



**Bravourös** Die beiden Italiener begeisterten im Jazzclub.

JEAN-CLAUDE GOLDSCHMID

Schon rein musikalisch sind die beiden rund 60-jährigen, aus der Region Bergamo stammenden Gianluigi Trovesi und Gianni Coscia über alle Zweifel erhaben. Mit spielender Leichtigkeit finden sie sich in den verschiedensten stilistischen Spielarten zwischen Jazz, Blues, Folklore und auch den osteuropäischen Traditionen zurecht.

Was die zwei aber so unverwechselbar, ja unwiderstehlich macht, ist vor allem das Schalkhafte, mit dem sie zu Wege gehen. Während sich nämlich immer noch zu viele Jazz-, klassische und selbst Rockmusiker zu (bier-)ernst nehmen, scheint vor allem Trovesi nichts heilig zu sein, nicht einmal der eigene Vortrag.

So unterbricht er ein Stück etwa mitten im Höhepunkt, um mit trockenen Worten das Finale anzukündigen. Oder er flechtet scheinbar völlig unpassende, durch den Kontext aber um so witzigere Melodiezitate in sein Spiel ein, etwa «In The Mood » in einen Tango oder den Radetzky-Marsch in einen Jazz-Tune.

### **Alt-und Es-Klarinette kamen zu neuen Ehren**

Auch vom Instrumentarium her liebt Trovesi das Aussergewöhnliche. Aus der ganzen Instrumentenfamilie der Klarinette hat er sich nämlich just diejenigen Exemplare für seine Performances ausgesucht, die sonst am seltensten zu Ehren kommen: die der Bassklarinette ähnliche, aber etwas kleinere Altklarinette sowie die vergleichsweise winzige Es-Klarinette. Coscia begnügt sich demgegenüber mit einem handelsüblichen Akkordeon, das er jedoch mit ausnehmender Fingerfertigkeit handzuhaben weiss.

Intoniert wurden neben Coverversionen zwischen «Sweet Georgia Brown» und «Donna Donna» Eigenkompositionen beider Musiker. Diese symbolisierten eine musikalische Weltreise, die von Palermo bis nach Buenos Aires und von Jerusalem bis nach New Orleans führte. Die jahrelange Erfahrung war den beiden denn auch deutlich anzuhören.

### **Ausgeflippt wie Salvador Dali, stilvollendet wie Michelangelo**

Mit altersweiser Abgeklärtheit spielten die beiden starken Musiker wie aus einem Guss auf und schienen geradezu blind aufeinander eingespielt. Als typischer Running-Gag sei in diesem Zusammenhang die eigenwillige Idee erwähnt, Stücke immer wieder mit der vorletzten -aber nicht mit der letzten Note zu beenden. Das Fazit: Ausgeflippt wie Salvador Dali und dabei stilvollendet wie Michelangelo. Die einzigen, denen Trovesi wohl nicht gefallen dürfte, sind orthodoxe Stilpuristen. Aber sind deren Tage nicht sowieso gezählt?

Das Publikum im bis auf den letzten Platz vollen Jazzclub Allmend zeigte sich jedenfalls begeistert. Man liess die beiden hervorragenden Musiker nicht ohne zwei Zugaben von der Bühne gehen.